

eigentümlich frei

von Roland Woldag

18. Januar 2016

Unwort des Jahres 2015

„Gutmensch“ – der moralische Imperialist

Er will ganze Völker umerziehen



Bildquelle: [shutterstock](#) Gutmensch: Psychopathisch veranlagt?

„Das Wort ‚Gutmensch‘ ist zwar bereits seit langem im Gebrauch und wurde auch 2011 schon einmal von der Jury als ein zweites Unwort gewählt, doch ist es im Zusammenhang mit dem Flüchtlingsthema im letzten Jahr besonders prominent geworden. Als ‚Gutmenschen‘ wurden 2015 insbesondere auch diejenigen beschimpft, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren oder die sich gegen Angriffe auf Flüchtlingsheime stellen. Mit dem Vorwurf ‚Gutmensch‘, ‚Gutbürger‘ oder ‚Gutmenschentum‘ werden Toleranz und Hilfsbereitschaft pauschal als naiv, dumm und weltfremd, als Helfersyndrom oder moralischer Imperialismus diffamiert. Der Ausdruck ‚Gutmensch‘ floriert dabei nicht mehr nur im rechtspopulistischen Lager als Kampfbegriff, sondern wird auch von Journalisten in Leitmedien als Pauschalkritik an einem ‚Konformismus des Guten‘ benutzt (vergleiche zum Beispiel Wolfram Weimer, ‚Schluss mit dem Gutmenschen-Gegurke‘, ‚Handelsblatt‘ 11.12.2015). Die Verwendung dieses Ausdrucks verhindert somit einen demokratischen Austausch von Sachargumenten. Im gleichen Zusammenhang sind auch die ebenfalls eingesandten Wörter ‚Gesinnungsterror‘ und ‚Empörungs-Industrie‘ zu kritisieren. (Der Ausdruck ‚Gutmensch‘ wurde 64 Mal und

damit am dritthäufigsten eingesendet.)“ (Aus der Begründung der Jury zur Wahl von „Gutmensch“ als Unwort des Jahres.)

Gutmenschen als moralische Imperialisten zu definieren, ist eine scharfsinnige Analyse der Unwort-Jury. Imperialismus leitet sich von lateinisch „imperare“, „herrschen“, ab und bezeichnet „das Bestreben eines Staatswesens beziehungsweise seiner politischen Führung, bei anderen Völkern wirtschaftlichen und politischen Einfluss zu erlangen, bis hin zu deren Unterwerfung und zur Eingliederung in den eigenen Machtbereich“ (Wikipedia). Dazu muss man, wie wir erleben, nicht andere Länder überfallen, man kann die Völker auch einfach in den eigenen Machtbereich „einladen“. Deutsche Gutmenschen, die das auch noch unterstützen, sind in diesem Sinne Kollaborateure des die deutsche Politik bestimmenden Hegemons – der Feudalmacht USA, die das Elend des Krieges im Nahen Osten bewusst losgetreten hat, um dem eigenen Niedergang zuvorzukommen. Als ein selbst von Rassenspannungen zerrissenes Völkergemisch können die USA nicht zulassen, dass bei homogenen Völkern Friede herrscht, weil das doch arg an der eigenen Selbstherrlichkeit kratzen würde und dem imperialen Interesse an einer wehrlosen Welt im Chaos im Wege stünde. Deshalb wird seit Jahrzehnten die endgültige Selbstaufgabe des bis vor kurzem immer noch wie ein Fels in der Brandung Europas stehenden deutschen Volkes vorangetrieben. Unsere dauerhafte Beschämung, mit den aufs Kriminelle reduzierten Taten unserer Urgroßväter, ist das Mittel, dem deutschen Volk die Seele auszureißen, es so gründlich resigniert und wehrlos zu machen, bis es seiner Auflösung in einem Vielvölkerstaat nichts mehr entgegensetzt. Hier ist also die Frage an die Jury erlaubt, ob der Gutmensch nicht etwa nur dumm und weltfremd ist, sondern vor allem niederträchtig und psychopathisch böse, denn nicht zu bemerken, welchem Zweck der Ethnozid an den homogenen Völkern dient, vor allem an dem der Syrer und der Deutschen, ist einem anständigen Menschen mit Verstand, Ehre und Charakter unmöglich.

Dass sich moralische Imperialisten überwiegend aus dem internationalsozialistischen linken Milieu rekrutieren, ist eine Binsenweisheit. Dieses Milieu zeichnet sich vor allem durch Kinderlosigkeit, Ehelosigkeit, Promiskuität, also durch eine „vielfältige“ Beziehungsunfähigkeit aus. Und ausgerechnet diese Leute sollen bemächtigt sein, durch ihr destruktives, völkisches Inklusionsexperiment die ganze Menschheit in Deutschland zu einem harmonieseligen „Stuhlkreis mit Anfassen“ zu formen? Das ist nicht nur vermessen, sondern einfach lächerlich. Mich begleitet dieser selbstgerechte Gutmenschenschlag seit meiner Kindheit, sie waren früher schon gemeingefährlich und werden nun immer unverfrorener. Allein die Anmaßung, zu glauben, man könne erwachsene Menschen umerziehen und nach seinen Vorstellungen hinbiegen, ist so sozialimperialistisch und größenwahnsinnig wie möglich. Wenn man selbst Kinder hat, weiß man, dass, was man im Kleinkindalter an grundsätzlicher Erziehung vermasselt, nie wieder korrigiert werden kann. Hat man es richtig gemacht, kann man seine Kinder ein ganzes Leben lang genießen.

Spätestens ab dem sechsten Lebensjahr ist der Mensch geprägt. Um das zu ändern, bräuchte es ab da ein Schockerlebnis. Meine Kinder brauchten uns ab dem 13. Lebensjahr nur noch als Versorger, sonst waren sie selbständig und haben sich auch charakterlich nicht mehr verändert. Und nun wollen die linken Sozialimperialisten ganze Völkerscharen, die sie ins Land holen, im Sinne ihrer „Normen und Werte“ umerziehen? Wer hat das denn je geschafft?